

nitiv (z.B. *have a picnic*) wählt und daraus einen korrekten Satz bildet (*The family is having a picnic*). Dieser wird auf dem Arbeitsblatt eingetragen. Zur Kontrolle liegt ein Lösungsbogen bereit.

- **Teil B des Materials:** Bei diesem Material muss die Verlaufsform nicht aktiv gebildet werden. Es genügt, Bildbeschreibungen im *present progressive* zu verstehen und dem richtigen Bild zuzuordnen. Die Bilder müssen allerdings hierfür entsprechend nummeriert werden. Zur Kontrolle kann ein Lösungsbogen bereitgestellt werden.

Das hier am Beispiel verschiedener Materialien zum *present progressive* dargestellte Prinzip lässt sich auch auf andere Bereiche übertragen. So kann etwa zum *simple past* ebenfalls zunächst ein Material angeboten werden, das in die regelmäßige Bildung der Vergangenheitsform einführt, sowie weitere Arbeitsmittel zur Bildung von Frage und Verneinung entwickelt werden.

5.5 Simple Past-Lotto (Festigung (un-)regelmäßiger Vergangenheitsformen)

Pädagogische Zielsetzung

Festigung regelmäßiger und unregelmäßiger *simple past*-Formen

Material

Auf eine quadratische Sperrholzplatte (40 cm x 40 cm) werden 5 x 5 gleich große Kästchen aufgezeichnet (8 cm x 8 cm pro Kästchen). In jedem der 25 Felder wird der Infinitiv eines Verbs notiert. Ein Poster (z. B. von Janosch) wird auf Karton aufgeklebt und in 25 Plättchen (je 8 cm x 8 cm) zerschnitten. Auf die Rückseite der Plättchen schreibt man die Vergangenheitsformen der auf der Sperrholzplatte verwendeten Infinitive.



Kommentar

Die Schüler haben sich zuvor mit einem Material, das so aufgebaut ist wie das zum *present progressive*, die regelmäßige Bildung des *simple past* erarbeitet. Wiederholt haben sie mit Karten die Endung *-ed* an Verbstämme angehängt. Nachdem nun auch erste unregelmäßige Vergangenheitsformen (*did, gave, got, had, lost, saw, was/were, won*) eingeführt wurden, kann mit dem Lotto gearbeitet werden. Schüler legen die Plättchen so auf die entsprechenden Felder, dass der Poster-Ausschnitt nach oben zeigt. Die Selbstkontrolle ergibt sich durch das fertige Gesamtbild. Dieses Prinzip lässt sich auf andere Lernbereiche übertragen. Ein großer Ansporn entsteht durch den Anspruch, das Bild korrekt auszulegen. Allerdings ist bei diesem Materialtyp darauf zu achten, dass sich Schüler nicht primär an den Bildausschnitten, sondern an den grammatischen Formen orientieren und sich diese einprägen. Bei Bedarf kann ein Arbeitsblatt dazu angeboten werden, auf dem die Ergebnisse gesichert werden.

5.6 Going-to-future (Bildung der Zukunft)

Pädagogische Zielsetzung

Kennenlernen des *going-to-future* als Möglichkeit, Pläne und Absichten für die Zukunft auszudrücken. Einführung in die Fragebildung.

Material

Das Material stellt die Voraussetzung für die Arbeit mit der *going-to-future*-Scheibe (5.7, S. 31) dar. Es besteht aus drei Sätzen von Karten (Vorlage S. 70), die auf verschiedenfarbigen Karton im Format 7 cm x 15 cm kopiert werden. Auf 8 gelben Karten finden sich Satzanfänge wie *I am, The kids are* etc. Auf der Rückseite sind Pronomen und Hilfsverb für die Fragebildung vertauscht. Auf 8 grünen Karten befindet sich jeweils die Form *going to*. Auf 15 roten Karten sind Aktivitäten aufgeführt wie *kiss the baby, spend money* etc. Dazu kommen 8 kleine gelbe Karten mit Fragezeichen für die Fragesätze.



Kommentar

Schüler bilden Aussagen nach dem Muster *Liz is going to win the match* und schreiben diese in ihr Heft. Durch die Gestaltung der gelben Karten soll sinnfällig werden, welche Form von *be* zu welcher Person gehört. Person bzw. Personalpronomen und die korrekte Form von *be* sind hier untrennbar verknüpft. Kinder können, wenn sie dies wünschen, zu ihren Sätzen kleine Bilder gestalten oder sich weitere Aktivitäten ausdenken. Eine Differenzierungsmöglichkeit ergibt sich durch die Anzahl der zu bildenden Sätze, eine Erweiterung durch den Einbezug der Fragebildung. Durch das Umdrehen der gelben Karten und Anlegen der Fragezeichen lassen sich Fragen wie *Are you going to go shopping?* bilden.

5.7 Going-to-future-Scheibe (Drehscheibe zur Satzbildung in der Zukunft)



Pädagogische Zielsetzung

Üben von Aussagen im *going-to-future*, um Pläne und Absichten für die Zukunft auszudrücken



Material

Bei der Drehscheibe handelt es sich um drei verschiedenfarbige Scheiben aus Karton im Durchmesser von 20 cm (untere Scheibe), 13 cm (mittlere Scheibe) und 9 cm (obere Scheibe). Diese werden mit einer Spreizklammer zusammengehalten, die das Mit- und Gegeneinanderdrehen ermöglicht. Auf der größeren, unteren Scheibe sind Tätigkeiten wie *play ice-hockey* oder *dance all night* aufgeführt. Auf der mittleren Scheibe werden die drei möglichen Formen *is/am/are going to* genannt. Auf der kleinsten, oberen Scheibe sind verschiedene Personen wie *We*, *Bob* oder *Daisy* aufgeführt. Eine Kopiervorlage zur Beschriftung der Scheibe findet sich auf S. 71 im Materialenteil.



Kommentar

Der Arbeit mit diesem Material ist eine Einführung in die Bildung der Futurform vorausgegangen. Drehscheiben stellen grundsätzlich ein reizvolles Übungsmaterial für Schüler dar, weil sie in gewissem Rahmen kreativ sein und originelle Sätze bilden können. Dabei trainieren sie nebenbei diese wichtige Zeitform im Englischen. Das Material lässt sich leicht selber herstellen und kann sowohl als laminiertes Einzelexemplar für die Klasse als auch im Bausatz (Kopiervorlage und Spreizklammern) für jeden Schüler angeboten werden. Man dreht die drei Scheiben so zueinander, dass je drei Satzteile ein Ganzes ergeben: *I am going to read Harry Potter* oder *Bob is going to go to a Britney Spears concert*. Die Sätze werden aufgeschrieben. Ihre Anzahl ist abhängig vom Lerntempo des Schülers. Sind Kinder einmal mit diesem Materialprinzip vertraut, lassen sich solche Scheiben auch für andere *tenses* basteln.